

Studie zu Hai- und Rochenarten in deutschen Meeren

Eine neue Studie gibt erstmals umfassend Aufschluss über Vorkommen und Gefährdung von Haien, Rochen und Chimären in der deutschen Nord- und Ostsee: Zehn Arten gelten als etabliert, jedoch nur eine einzige Art, der Kleingefleckte Katzenhai (*Scyliorhinus canicula*), als zurzeit ungefährdet. Forscher der Universität Hamburg hatten die Situation der Knorpelfischarten in den deutschen Meeren im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Abteilung Meeresnaturschutz, untersucht.

„Erstmalig haben Forscher in Deutschland für einen Zeitraum von 390 Jahren von 1625 bis 2015 solche umfangreichen historischen und aktuellen Daten über

diese Arten zusammengetragen und in einer Gesamtschau ausgewertet“, sagt BfN-Präsidentin Beate Jessel. „So gelang es, Vorkommen, Etablierungsstatus, Gefährdungssituation und Schutzmöglichkeiten der Knorpelfische in den deutschen Meeresgebieten fundiert einzuschätzen“, erklärt Ralf Thiel vom Centrum für Naturkunde der Universität Hamburg.

Im Rahmen der Studie haben die Wissenschaftler über 27.500 Nachweise von 19 Knorpelfischarten für die deutschen Meeresgebiete von Nord- und Ostsee analysiert. Zehn Arten stufte das Forscherteam als etabliert in den deutschen Meeren ein: Hundshai (*Galeorhinus zy-*

opterus), Weißgefleckten Glatthai (*Mustelus asterias*), Kleingefleckten Katzenhai, Dornhai (*Squalus acanthias*), Sternrochen (*Amblyraja radiata*), Kuckucksrochen (*Leucoraja naevus*), Nagelrochen (*Raja clavata*), Fleckrochen (*R. montagui*), Gewöhnlichen Stechrochen (*Dasyatis pastinaca*) sowie den Glattrochen-Artenkomplex (*Dipturus batis*).

Eine Chimärenart, drei Rochen- und fünf Haiarten kommen darüber hinaus unregelmäßig in deutschen Gewässern vor. Dazu gehören auch die als Durchzügler anzusehenden Riesenhaie, die etwa 2015 und 2016 im Gebiet der Doggerbank und in der Nähe des Sylter Außenriffs im Rahmen verschiedener

Schiffs- und Flug-Surveys gesichtet wurden.

Insgesamt ist die Gefährdungssituation der meisten Knorpelfischarten in den deutschen Meeresgebieten alarmierend: Gewöhnlicher Stechrochen und Glattrochen sind in deutschen Gewässern ausgestorben oder verschollen. Nagelrochen und Dornhai sind vom Aussterben bedroht, Hundshai und Sternrochen stark gefährdet oder gefährdet, Kuckucks- und Fleckrochen gelten als extrem selten. Aufgrund unzureichender Datenlage konnte für den Weißgefleckten Glatthai keine Gefährdungsanalyse durchgeführt werden.

„Es ist besorgniserregend, dass der Kleingefleck-

te Katzenhai derzeit die einzige ungefährdete Knorpelfischart in den deutschen Meeresgebieten der Nord- und Ostsee ist“, so Thiel.

Als Haupt-Gefährdungsursachen der Knorpelfische werden die Fischerei, durch den Menschen verursachte Lebensraumveränderungen, Schadstoffe und der Einfluss des Klimawandels herausgestellt.

In der Studie wird die Einrichtung von wirksam gemanagten Meeresschutzgebieten als eine wesentliche Schutzmaßnahme vorgeschlagen. Hierbei könnte die Umsetzung von fischereilichen Regulierungsmaßnahmen in den bereits ausgewiesenen Natura-2000-Gebieten in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nordsee einen wichtigen Beitrag leisten.

„Diese Maßnahmen, die aktuell auf EU-Ebene verhandelt werden, umfassen den Ausschluss grundberührender Fanggeräte zum Schutz besonders wertvoller Lebensräume am Meeresboden. Das BfN engagiert sich bereits seit mehreren Jahren intensiv für die Umsetzung effektiver Fischerei-Management-Maßnahmen, auf nationaler wie auf internationaler Ebene – zu Recht, wie wir auch an diesem Thema wieder sehen“, erläutert Jessel.

So empfehlen die Wissenschaftler auch, dass Schutzmaßnahmen für die Knorpelfische in der Umgebung der Doggerbank, in dem die Niederlande, Großbritannien und Deutschland Natura-2000-Gebiete gemeldet haben, einem grenzübergreifenden Konzept folgen sollten, um eine möglichst



Jungtier eines Kleingefleckten Katzenhais (*Scyliorhinus canicula*), der einzigen zurzeit ungefährdeten Knorpelfischart in deutschen Gewässern
Foto: UHH/CeNak, Ralf Thiel

hohe Wirksamkeit zu erzielen.

Ein internationales Netzwerk aus Schutzgebieten im Nordseeraum könnte auch bei der Wiederansiedlung und Erholung von in den deutschen Meeresgebieten ausgestorbenen oder vom Aussterben bedrohten Hai- und Rochenarten unterstützend wirken.

Die Studie wurde als Band 450 der Schriftenreihe

„BfN-Skripten“ veröffentlicht und steht unter diesem Link zum Download bereit: <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript450.pdf>.

Weitere Informationen: Fischereimanagement in Meeresschutzgebieten: <http://www.bfn.de/22827.html>; Grundschieppnetzfisherei: <http://www.bfn.de/22823.html>. BfN